

Mi 4. Mai 2022 | 18:00 Kunst-Station Sankt Peter

We are all lichens

Juliet Fraser | Sopran

Florentin Ginot | Kontrabass

Anna Zaradny | Live-Elektronik

Martin Antiphon | Klangregie

Keine Pause | Ende gegen 19:30

Das Konzert im Radio:

Dienstag, 07.06.2022

WDR3 Konzert, 20:04

Das Konzert wird als Videostream

für philharmonie.tv aufgezeichnet.

Der Sendetermin wird später bekannt gegeben.

Eine Produktion von HowNow

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

Kunststiftung
NRW

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**

PROGRAMM

Martin Smolka * 1959

All is Ceiled (2022)

für Stimme und Kontrabass. Text von Henry David Thoreau
und aus dem Neuen Testament

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,
Milano Musica und HowNow, gefördert durch SACEM*

Anna Zaradny * 1977

EUPHORIA OFFURIES (2022)

für Stimme, Kontrabass und Elektronik

Uraufführung

*Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,
Milano Musica und HowNow, gefördert durch SACEM*

Musik Amnesie Gedächtnis

*Das Gras wächst
weiter, erinnere dich*

Unentwegt arbeitet es – und wir dank und mit ihm. Das Gehirn ist ein Wunderwerk, dessen Funktionieren die besten unserer Hirne noch nicht umfassend erklären können. Auch über das in den grauen Zellen sitzende Gedächtnis – ein lebhafter, nicht kalkulierbarer Betrieb von Erinnern und Vergessen – wissen wir bisher noch nicht allzu viel. Für das Hören und Begreifen von Musik sind Merkfähigkeiten indes enorm wichtig. 1941 schreibt der russische Komponist Arthur Lourié, der seit 1923 in Paris, dann in den USA lebt, in »The Musical Quarterly«, der 1915 gegründeten und ältesten akademischen Musikzeitschrift Amerikas: »Musik ist nicht nur Kunst der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit. In der Musik sind Vergangenheit und Zukunft zusammengefasst. Das Gedächtnis bringt die Form hervor. Ohne musikalisches Gedächtnis kann keine musikalische Form bestehen... Eine unterbrochene Kontinuität kann durch unser Ohr nicht wahrgenommen werden. Musik ist nur selten mit der Gegenwart befasst. Ihre fundamentale Emotion kommt durch die Stimme der Vergangenheit zustande. Diese Stimme lädt dich ein, den Blick auf das zu richten, was gewesen ist, und sie winkt dir zu mit dem Versprechen einer Zukunft, die sie dir erlaubt zu erahnen. Darin liegt der verborgene Schlüssel zur höchsten Freiheit und Schönheit in der Musik.« Ähnliche Äußerungen lassen sich bei Charles Ives, Bernd Alois Zimmermann, Alfred Schnittke und anderen Komponistinnen und Komponisten finden, die in ihren Werken die verschiedenen Zeiten zu überwinden suchen und das sinnfällig mit vielen musikalischen und literarischen Zitaten aus zurückliegenden Epochen und anderen Genres in ihren Musiken markieren: als deutliche Erinnerungsspuren an Vergangenes, Vergessenes, Übersehenes, Überhörtes. Andere Musikkonzeptionen stellen gerade die altherwürdige mitteleuropäische Norm der Form, des Zusammenhangs der Klänge und Strukturen mitunter vehement in Frage. So sagt Morton Feldman 1986 beim niederländischen »Festival Nieuwe Muziek Zeeland«: »Musik ist eine Gedächtnisform: Die A-B-A-Form ist eine Gedächtnisform, die Sonatenform. Wer zum Teufel möchte eine Gedächtnisform, ich möchte lieber etwas Unvergessliches haben.«

Stefan Fricke

All is Ceiled (2022)

für Juliet Fraser und Florentin Ginot

Der Schnee kam und es blieb eine ganze Woche lang weiß. Dies geschah in meiner Heimatstadt Prag während des Lockdowns, trotz des Verkehrs und des Schmutzes in der Stadt. Warum, wie? Das reine, strahlende Weiß, wie hoch oben in den Alpen, war wunderschön.

Mein Stück erinnert mich an meinen guten alten Schnee, auch mit Hilfe des Essays »A Winter Walk« von Henry David Thoreau. Daraus habe ich nur ein paar Worte extrahiert (»Ice«, »Crunching«, »Snow« und »Tiptoe«, zudem »Tears« aus dem Neuen Testament) und genieße ihren Klang: den sanften Tanz ihrer Phoneme – all die zischenden Laute in »crisped snow, creased ice« (versuchen Sie, diese Wörter zu flüstern und hören Sie auf Ihre Zungenspitze).

Sopran und Kontrabass? Seltsame Freunde. Könnte der Kontrabass so leicht singen wie der Sopran? Und könnte der satte, bärige Bauch des Kontrabasses an die Akustik eines verschneiten Tals in den Wäldern erinnern?

Und ich sollte das Vergessen nicht vergessen. Schnee könnte hier eine Metapher für das Vergessen sein. Für den Verlust der Erinnerung. Für den Verlust der Erinnerungen an den Schnee. Die Erinnerungen an den verlorenen Schnee. Ssssnow. Now. Jetzt.

Martin Smolka



Juliet Fraser und Florentin Ginot

EUPHORIAOFFURIES (2022)

»EUPHORIAOFFURIES« ist ein Statement gegen alle globalen Narrative, gegen die Selbstzerstörung und Selbstbefriedigung des Homo sapiens. Es offeriert eine alchemistische Zusammenarbeit zwischen Stimme, Kontrabass und analogen Synthesizern, um einen wegweisenden Organismus zu bilden. Diese musikalische Erzählung bezieht sich auf die reiche Tradition des Klangexperiments. Instinktiv bin ich über die etablierten Denkmuster hinausgegangen, um meine

eigenen, von anderen Medienordnungen beeinflussten Wahrnehmungs- und Theoriemodelle zu schaffen.

Indem ich die Idee des aufmerksamen Zuhörens anwandte, suchte ich nach Wegen, wie Klang andere Sinne verstärken kann, um uns von Wahrnehmungsgewohnheiten zu distanzieren und unsere kognitiven Horizonte zu öffnen.

Die Komposition besteht aus sieben Miniaturen. Mit unterschiedlicher Dynamik und Intensität sowie scheinbar nichtlinearer Inkohärenz überlagern und durchdringen sich die einzelnen Schichten, so dass eine Collage entsteht: aus durchlässigen Bedeutungen, Formen, Klangorganismen, Gesten, Werkzeugen und Techniken. Das scheinbare Chaos der Texte – verbunden mit der Anstrengung, die Quelle des Klangs zu bestimmen oder herauszufinden, wie er erzeugt wird – befördert ein tiefes Eintauchen in die Klänge selbst. Eine Gelegenheit, Emotionen mit allen Sinnen zu spüren.

Die im Titel »EUPHORIAOFFURIES« enthaltene metaphorische Euphorie und die erwähnten Furien stimulieren eine symbiotische Affirmation. Sie erzwingt eine Abkehr von den patriarchalischen Stigmata, die den geschlechtsspezifischen emotionalen und psychologischen Zuständen zugewiesen werden. Und so offenbart sich das transgressive Potenzial des Stücks in seiner Wahrnehmungsillusion und Täuschung, in der Anerkennung der psychologischen Aspekte seiner koexistierenden Themen von auditiven Wahrnehmungen, Assoziationen und Inhaltsempfindungen. Der performative Raum ist gefüllt mit Berührungen, Atem, Vibrationen von Flüstern, Stöhnen und Melodien, hybriden Konstellationen, die rhizomartig in die Architektur, in die Ohren, in einen globalen, in einen planetarischen Raum dringen.

Wer zweifelt, macht eine sinnliche Erfahrung, einen Fluss unendlicher Energie.

Anna Zaradny

Juliet Fraser

Die britische Sopranistin Juliet Fraser hat sich auf die Interpretation sowohl Alter als auch Neuer Musik spezialisiert. Sie arbeitet regelmäßig mit den führenden Ensembles für zeitgenössische Musik zusammen, darunter die Musikfabrik, das Klangforum Wien, das Ensemble Modern, Remix, Plus-Minus und Talea. Zudem ist sie Mitglied des Vokalensembles Exaudi, das sie 2002 gemeinsam mit dem Komponisten und Dirigenten James Weeks gegründet hat. Fraser gibt regelmäßig neue Werke in Auftrag – sowohl für Stimme, Tonband und Live-Elektronik als auch speziell für ihr Duo mit dem Pianisten Mark Knoop. Besonders eng arbeitet sie mit den Komponist*innen Pascale Criton, Michael Finnissy, Bernhard Lang, Cassandra Miller und Rebecca Saunders zusammen. Sie ist die Gründerin und künstlerische Leiterin der Londoner Plattform »Eavesdropping« und Co-Direktorin des Neue-Musik-Labels All That Dust.

Anna Zaradny

Die polnische Klangkünstlerin und Komponistin Anna Zaradny studierte Saxophon, Dirigieren und Musiktheorie an der Musikakademie in Posen. Sie ist Mitbegründerin des Musica Genera Festivals und des Labels Musica Genera. Als Komponistin und Instrumentalistin ist sie vielseitig aufgestellt. Ihre künstlerische Arbeit erstreckt sich von akustischer improvisierter Musik und einer minimalistischen Sprache bis hin zu den komplexen Strukturen experimenteller elektronischer Musik. Als bildende Künstlerin arbeitet Zaradny mit verschiedenen Medien, darunter Installationen, Objekte, Fotografie und Video. Zaradnys Werke wurden auf Festivals und Ausstellungen in der ganzen Welt präsentiert. Ihre Diskographie umfasst Soloaufnahmen und Projekte mit anderen Künstlern wie etwa Burkhard Stangl, Christian Fennesz, Robert Piotrowicz, Jerome Noetinger, Tony Buck, Kasper Toeplitz und Cor Fuhler. Sie komponierte auch Bühnenmusik und setzte Multimedia-Projekte an Theatern um.

Florentin Ginot

Der Kontrabassist Florentin Ginot studierte am Pariser Konservatorium und ist seit 2015 Mitglied des Kölner Ensembles Musikfabrik. Daneben tritt er immer wieder europaweit als Solist in Erscheinung. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten wie Georges Aperghis, György Kurtág, Helmut Lachenmann und Rebecca Saunders entstand neues Solo-Repertoire für sein Instrument, das er zur Uraufführung brachte. Mit Vorliebe widmet er sich der Erfindung neuer szenischen Formen. In seiner 2017 gegründeten Kompanie HowNow entwickelt er auf der Grundlage moderner Musik innovative, interdisziplinäre Projekte zwischen Tanz, Theater und Zirkus. 2017 komponierte er die Musik für die Choreografie »La Mécanique de L’Histoire« von Yoann Bourgeois, die im Pantheon des Théâtre de la Ville in Paris uraufgeführt wurde. Sein letztes Solowerk »Not Here« erklang 2018 in der Kölner Philharmonie, beim Manifeste-Festival in Paris und auf der Biennale Venedig.

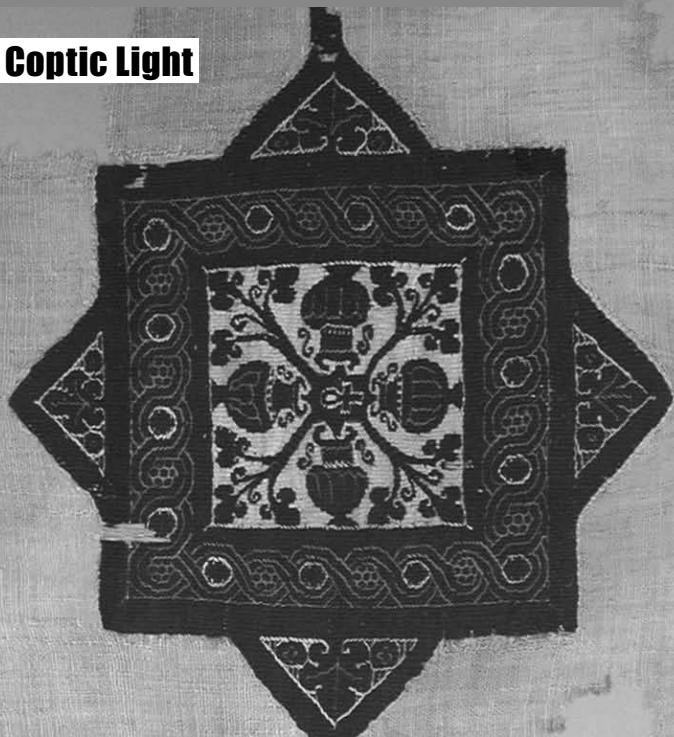
Martin Antiphon

Martin Antiphon ist Toningenieur, Klangregisseur, 3D-Audio-Designer, Produzent und Komponist. Bis 2010 war er Soundmanager am IRCAM in Paris, bevor er sich dem Team des Studios Music Unit anschloss. Er hat mit Ibrahim Maalouf und dessen Gästen – etwa Sting, Marcus Miller oder Matthieu Chedid –, mit Jean Louis Aubert, den Musikern Rone und Hervé, Jean Guidoni und Juliette zusammengearbeitet, außerdem war er auf europaweiten Konzerten als Klangregisseur für Georges Aperghis, Kaija Saariaho und Sebastian Rivas tätig.

Sa 7. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Coptic Light

cd: hdajice.com | Metropolitan Museum of Art



Cantando Admont Concertgebouworkest David Robertson | Dirigent

Eine Veranstaltung der
KölnMusik in Kooperation
mit Acht Brücken

köln ticket
westticket boomticket

0221.280 281
achtbruecken.de

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
29. April bis 8. Mai '22

György Ligeti:
Atmosphères (1961)


Cristóbal de Morales:
Zain. »Candidiores nazarei eius nive«
aus: Lamentationi di Morales (1564)

Beat Furrer:
Neues Werk (2022)
Kompositionsauftrag von ACHT BRÜCKEN | Musik
für Köln, gefördert durch die Ernst von Siemens
Musikstiftung und das Concertgebouworkest
Deutsche Erstaufführung

Otto Ketting:
Pas de deux (1961/2000)
Morton Feldman:
Coptic Light (1986)

KOTTMAIR
KOTTMAIR
KOTTMAIR

unterstützen
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
Der Stream auf philharmonie.tv
wird unterstützt von JTI

 Stadt Köln

WDR

So 8. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

Charles Ives:
Universe Symphony

cd: hdabicer.com | NASA

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang | Dirigent

Charles Ives / Johnny Reinhard:
Universe Symphony (1915–28)
Realisation von Johnny Reinhard (1993–96)

köln ticket
westticket boomticket

0221.280 281
achtbruecken.de

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
29. April bis 8. Mai '22

Gefördert durch

Kunststiftung
NRW

Kuraterium
KölnMusik e.V.

Veranstaltet gemeinsam mit den
Bochumer Symphonikern



Stadt Köln

WDR ¹

Do **05.** Mai

19:30 Kölner Philharmonie

Ambient Live

Round@ACHT BRÜCKEN

19:00 Einführung: eResponse 2022
— Auswahl Aufführung ausgewählter
Beiträge aus »Spiegelwelten«

Midori Takada | Percussion

Laurel Halo | Electronics

Laurel Halo

Ambient Show

Midori Takada

Solo

Sie ist die Grande Dame der japanischen Ambient- und Minimal Music-Szene – die Percussionistin Midori Takada. Mit ihrem Album »Through The Looking Glass«, das als heiliger Gral der japanischen Musik gilt, begeisterte sie 1983 keinen Geringeren als Steve Reich. Kein Wunder. Schließlich griff Midori Takada damals für ihre sanften Melodien und raffinierten Loop-Welten auf afrikanische und asiatische Perkussionstraditionen zurück. An diesem Abend ist dann auch die Amerikanerin Laurel Halo zu hören, die nicht nur eine Spezialistin für elektronische Sounds ist, sondern seit 2021 auch neues Mitglied des Moritz von Oswald Trios.

*Das Konzert im Radio:
Donnerstag, 02.06.2022,
WDR3 open Multitrack, 23:03*

Sa **07.** Mai

20:00 Kölner Philharmonie

Cantando Admont Concertgebouworkest

David Robertson | Dirigent

György Ligeti

Atmosphères (1961)

Cristóbal de Morales

Zain. »Candidiores nazarei eius nive«
für fünf Gesangsstimmen

aus: Lamentationi di Morales (1564)

für vier, fünf und sechs Gesangsstimmen

Beat Furrer

Sechs Gesänge (2022)

Deutsche Erstaufführung

Kompositionsauftrag von

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,

gefördert durch die Ernst von

Siemens Musikstiftung, und das

Concertgebouworkest

Otto Ketting

Pas de deux (1961 / 2000)

für Bläserorchester

Morton Feldman

Coptic Light (1986)

für Orchester

Es ist eines der bemerkenswertesten Stücke nicht nur der jüngsten Musikgeschichte: 1986 schrieb Morton Feldman mit Coptic Light ein Werk, bei dem sage und schreibe 106 Orchestermusiker unisono Klänge wie einen sanft atmenden Organismus behandeln. Allerhöchste Klangkultur ist da gefragt. Und mit dem Amsterdamer Concertgebouworkest ist dieser Hochgenuss garantiert. Unter der Leitung des amerikanischen Neue-Musik-Spezialisten David Robertson widmet sich dieses Traditions- und Weltklasseorchester außergewöhnlichen Orchesterfarben, die von György Ligetis Kultstück Atmosphères über ein neues Werk des Österreicher Beat Furrer bis hin zum Pas de deux des Niederländers Otto Ketting reichen. Und wie ungemein modern bereits im 16. Jahrhundert komponiert wurde, zeigt zwischendurch das Vokalensemble Cantando Admont mit einem A-cappella-Wunderwerk des Renaissance-Komponisten Cristóbal de Morales.

*Das Konzert wird für einen Stream
auf philharmonie.tv aufgezeichnet.
Der Stream wird unterstützt von JTI.
Der Sendetermin wird später bekannt
gegeben.*

*Kottmair Architekten unterstützen
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln.*

Träger



Stadt Köln

WDR¹

**ACHT
BRÜCKEN
MUSIK
FÜR KÖLN**

29. April bis 8. Mai 2022

**Alle Konzerte und Tickets
unter achtbruecken.de**

WDR**3**

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort

Daniel Mennicken

Dr. Hermann-Christoph Müller

Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH

Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,

Gesamtleiter und Geschäftsführer der

ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant

der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Fotonachweis

»We are all lichens« © Gaëlle Astier-Perret

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

